

tiner wohl, und wenn sie daher ihren Todfeinden mit den Waffen nicht mehr schaden konnten, so suchten sie wenigstens alles Wertvolle zu vernichten, und zahlreich waren die Beispiele, daß sich ganze Familien mit ihrem Hab und Gut den Flammen überlieferten.

So fiel Sagunt; an seinen Flammen aber entzündete sich jener gewaltige Krieg, in welchem durch zwei Jahrzehnte hindurch die mächtigsten Völker jener Zeiten im heftigsten Kampfe gegeneinander standen und aus dem Rom als Siegerin über Karthago hervorging, das seiner Weltherrschaft allein als Nebenbuhlerin entgegenstand.

35. *Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an, Das halte fest mit deinem ganzen Herzen!*

Eine Chrie. Von Julius Raumann. Anleitung zur Anfertigung deutscher Aufsätze. Leipzig, 1889.

(1. Urheber.) In seinem „Tell“ führt Schiller in einer Scene den Freiherrn von Attinghausen vor in einem Gespräch mit seinem Neffen Rudenz. Rudenz will die Sache der Schweizer verlassen. Der greise Oheim ist darüber tief betrübt, und in ergreifender Weise läßt er an Rudenz die ernste Mahnung ergehen, nicht so zu handeln, wie er sich vorgenommen habe. Unter vielen andern schönen Worten spricht er auch jene denkwürdigen, die wert sind, tief in das Gedächtnis eingeprägt zu werden als eine Regel, nach der wir jederzeit zu handeln haben: „Ans Vaterland“ u. s. w. — (2. Umschreibung des Sinnes.) Wir sollen also, sagt er, stets festhalten, daß wir das enge Band, mit dem die Natur uns an das Vaterland und an die Heimat geknüpft hat, nicht lockern oder gar dem Vaterlande, wenn es in Not und Gefahr ist, den Rücken kehren, sondern vielmehr die Liebe zu demselben im Herzen wachhalten und nähren. Dies ist der Sinn jenes Ausspruches. — (3. Vermunftbeweis.) Es ist leicht einzusehen, wie sehr Attinghausen damit recht hat. Denn was die Menschen Ehrwürdiges und Heiliges kennen, gewährte und lehrte uns das Vaterland. In ihm hat jeder das Licht der Sonne erblickt; hier gab er seine ersten Laute von sich; in der Sprache der Heimat lernte er seine ersten Worte sprechen, hier lernte er Frömmigkeit und Gottesfurcht. Die Grundlage unserer Bildung und Gesittung verdanken wir dem Vaterlande, und darum haben wir wiederum ihm den Dank für alles abzustatten, was es uns geleistet hat, und am meisten, wenn es in der Not unser bedarf. Erweisen wir uns doch gegen Einzelne, von denen wir Gutes empfangen haben, erkenntlich, wie es recht und billig ist; wieviel mehr Anspruch hat also das ganze Vaterland an uns, daß wir ihm treu und ergeben sind! — (4. Verkehrtheit des Gegenteils.) Wer dagegen jenen oft genannten Satz geltend machen wollte: